



Bayerischer Inngau-Trachtenverband e. V. Sitz Rosenheim - Gegründet 1903

Anlage zur Pressemappe

(Stand: März 2022)

INHALTSVERZEICHNIS

Gründung der Trachtenbewegung	2
Gründung und Aufbau des Bayerischen Trachtenverbandes e. V.	3
Derzeitiger Aufbau und die Vorsitzenden	5
Trachtenkulturzentrum in Holzhausen	6
Gründung und Aufbau des Bayerischen Inngau-Trachtenverbandes e. V.	7
Sachausschüsse:	12
Sachausschuss Jugendarbeit	12
Sachausschuss Plattln und Dirndldrahn	12
Sachausschuss Volkstanz	13
Sachausschuss Volksmusik	14
Sachausschuss Trachtenpflege und -forschung	14
Sachausschuss Brauchtum, Mundart und Laienspiel	16
Sinn und Zweck der Trachtenvereine	17

GRÜNDUNG DER TRACHTENBEWEGUNG

Der am 24. August 1848 in Emmering (liegt in unserem Gaugebiet) geborene Josef Vogl gründete 1883 in Bayrischzell, wo er als Lehrer tätig war, den 1. Trachtenverein.



Josef Vogl

In der Erkenntnis, dass durch die einsetzende Industrialisierung das überlieferte Gwand von der aufkommenden Mode verdrängt wurde, tat Vogl den entscheidenden Schritt.

Bei einem Stammtischgespräch zu Beginn des Jahres 1883 meinte er, er würde sich gerne eine kurze Lederhose machen lassen, wenn noch jemand mitmachen würde. Da sich noch 5 weitere Männer bereitklärten, eine „Kurze“ machen zu lassen, sagte Vogl: „Wißts was, mia gründ ma an Verein“. Sein Vorschlag wurde in die Tat umgesetzt, man wählte den Namen: „Verein zur Erhaltung der Volkstracht im Leitzachthal“. Vogl selbst übernahm dabei den Posten des Vorstandes und des Schriftführers. Die „Kurzn“ wurden in Miesbach angeschafft, die Männer fanden viel Beifall, trafen aber auch auf Ablehnung. Die „Kurzhösler“ durften damit z. B. nicht in die Kirche hinein, aber sie ließen sich deswegen nicht unterkriegen.

Der neue Verein vergrößerte sich schnell. Die anerkennenden Worte seiner Kgl. Hoheit, des Prinzen Arnulf von Bayern, der die vorgelegte Satzung genehmigte, gab Mut und Auftrieb.

Bald kam es zu weiteren Vereinsgründungen entlang der Alpenkette und bald im ganzen Land.

Am 22. Juni 1886 verstarb Josef Vogl mit nur knapp 38 Jahren an einem Lungenleiden und wurde in Baiernrain zu Grabe getragen.



1992 wurde ein Bayrischzeller Steinfindling als Gedenkstein an seinem Geburtshaus in Emmering eingeweiht.

GRÜNDUNG UND AUFBAU DES BAYERISCHEN TRACHTENVERBANDES E. V.

Geschichte:

Als um die Jahrhundertwende immer mehr Gebirgs-Trachten-Erhaltungsvereine ins Leben gerufen wurden, kam es auch zur Gründung der ersten Gauverbände. Den Anfang machte im Jahr 1890 Franz Xaver Huber in Feilnbach mit dem Gauverband I mit Sitz in Traunstein. Neun Jahre später wurde der Oberlandler-Gauverband mit Sitz in Miesbach und im Jahre 1903 unser Inngau-Trachtenverband mit Sitz in Rosenheim gegründet.



Franz Xaver Huber

Am 8. Mai 1908 versuchte man in Murnau bereits einen Dachverband für die Gauen zu schaffen, aber ohne Erfolg. In den folgenden Jahren gab es in mehreren Versuchen ebenfalls keine Einigung, bis sich dann am 25. Oktober 1925 in München 10 Gauverbände, darunter auch der Inngau-Trachtenverband, zu den „Vereinigten Trachtenverbänden des Oberlandes“ zusammenschlossen, die 303 Vereine mit 19.315 Mitgliedern vertraten. Der legendäre Gauvorstand Thomas Bacher aus Westerham wurde dabei zum Vorsitzenden gewählt. Drei weitere Gauverbände schlossen sich in den nächsten Jahren den „Vereinigten“ an und im August 1930 gaben über 10.000 Trachtler aus 317 Vereinen beim großen „Trachtentreffen“ in Rosenheim einen lebendigen Beweis ihrer Stärke.

Mit dem 1909 in München gegründeten „Landesverband der bayerischen Heimat- und Volkstrachtenvereine“ und den „Vereinigten Trachtenverbänden“ gab es somit zwei große Zusammenschlüsse bayerischer Trachtenvereine.

In den Jahren von 1933 – 1945 gab es wie in allen Verbänden Einschränkungen und Versuche von Vereinheitlichungen durch die „Reichspropagandaleitung“, der die Vereine unterstellt wurden.

Bereits im Jahr 1946 wurde die Wiedergründung der „Vereinigten“ vorbereitet und am 25. Oktober 1947 war es dann in München so weit, Dr. Conrad Adlmaier aus Traunstein wurde zum Vorsitzenden gewählt. Zur gleichen Zeit nahm auch der „Landesverband“ seine Arbeit wieder auf.

Bei der Herbsttagung 1954 in Traunstein konnte vermeldet werden, dass die Trachtenvereine nunmehr als gemeinnützig anerkannt wurden. In der richtigen Erkenntnis der Wichtigkeit der Jugendarbeit wurden bei dieser Tagung auch die Erfassung der Jugend und die Einführung von Jugendwarten in den Gauverbänden beschlossen. Bald wurde auch die Arbeitsgemeinschaft „Bayerische Trachtenjugend“ vom „Landesverband“ und von den „Vereinigten“ ins Leben gerufen.

In den Folgejahren wurden immer wieder Versuche unternommen, einen Zusammenschluss von „Vereinigten“ und „Landesverband“ zu erzielen, die jedoch erst 2002 in der Gründung des „Bayerischen Trachtenverbandes“ von Erfolg gekrönt wurden.

DERZEITIGER AUFBAU UND DIE VORSITZENDEN

Zum Bayerischen Trachtenverband zählen derzeit 22 Gauverbände. Diese vertreten ca. 850 Vereine mit ungefähr 180.000 Mitgliedern und etwa 100.000 Jugendlichen. Für die Zukunftsfähigkeit des Verbandes wurde ein Leitbild erstellt.

1. Vorsitzender

Günter Frey
Heinrich-Edel-Straße 3, 87616 Sulzschneid
Tel. 08349-9769980
Email: guenter.frey@trachtenverband.bayern

Stellvertretender Vorsitzender

Erich Tahedl
Baltenstr. 5, 93057 Regensburg
Tel. 0941-61311 Fax 0941-6400353
Email: erich.tahedl@trachtenverband.bayern

Stellvertretender Vorsitzender

Christian Kammerbauer
Brunnenweg 5, 84513 Töging am Inn
Tel. 08631-95030
Email: christian.kammerbauer@trachtenverband.bayern

Stellvertretender Vorsitzender

Pankraz Perfler
Am Steinberg 2, 83550 Emmering
Tel. 08039-907727
Email: pankraz.perfler@trachtenverband.bayern

Die Sachausschüsse

Jugendarbeit,
Volkstanz und Schuhplattler,
Volkslied- und Volksmusik,
Brauchtum, Laienspiel und Mundart,
Trachtenpflege und Trachtenforschung,
Presse und Öffentlichkeitsarbeit,

sowie die jeweils zuständigen Ansprechpartner sind auf der Internetseite www.trachtenverband-bayern.de einzusehen.

Dort können auch das Leitbild und weitere Informationen zum Bayerischen Trachtenverband und den angeschlossenen Gauverbänden sowie zum Haus der Bayerischen Trachtenkultur und Trachtengeschichte in Holzhausen abgerufen werden.

TRACHTENKULTURZENTRUM IN HOLZHAUSEN

Nach zehnjähriger Bauzeit wurde im Jahr 2015 das Trachtenkulturzentrum in Holzhausen feierlich eingeweiht. Darin untergebracht ist die Geschäftsstelle des Verbandes, ein Depot zur Archivierung alter Trachten und sonstiger erhaltenswerter Vereinsutensilien, das Jugendbildungshaus, der Augustiner-Stadl zur Durchführung von Veranstaltungen, der Zeltlagerplatz und das Backhäusl.



Geschäftsstelle (li.), Jugendbildungshaus (re.)

GRÜNDUNG UND AUFBAU DES BAYERISCHEN INNGAU-TRACHTENVERBANDES E. V.

Geschichte:

Wiederholt hatten sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Trachtenvereine am Inn bemüht, auch einmal das Gaufest zu bekommen, aber bei den Abstimmungen gab es nie eine Mehrheit dafür. Das Gaufest ist ja bis heute ein Höhepunkt im Jahresablauf, so fühlten sich die Inntalvereine zu Recht benachteiligt. Der Rosenheimer Flori Waroschitz lud deshalb für den 20. September 1903 die Vereine am Inn aus Tirol und Bayern zu einer Versammlung nach Kufstein ein.

Seiner Einladung folgten von der tiroler Seite die Vereine:

Innsbruck-Pradl
Kufstein I Stammverein
Kufstein II
„Koasara“ (Kufstein)
Schwoich
Westendorf

Von der bayerischen Seite waren gekommen:

Griabinga (jetzt Alt-Rosenheim)
Riesenkopf Degerndorf
Luegstoana Oberaudorf
Inntaler Griesstätt

Nach einer sehr regen Aussprache kam es gleich zur Gründung des Gauverbandes und man gab sich den Namen Tirolisch-bayerischer Inngauverband. Der 1. Vorstand wurde Flori Waroschitz.

Die Einleitung des Protokolls hat auch heute noch Gültigkeit:

„Sitt und Tracht der Alten wollen wir erhalten, mit diesen Worten wollen wir ins Leben treten und es ist unsere höchste Pflicht, die Trachten, Sitten, Gebräuche und die Sprache unserer Vorfahren zu pflegen und dem Modetum Einhalt zu bieten. Wir brauchen uns der Tracht der Vorfahren nicht zu schämen, die sie getragen haben in den Tagen der Freude und auch des Leides. Möge es die Zukunft ermöglichen, mit vereinten Kräften dem fressenden Übel der übertriebenen Mode eine feste Mark gegenüberzustellen.“

Immer öfter kam es zu Meinungsverschiedenheiten mit den Tiroler Vereinen und deshalb wurde bereits am 12. November 1905 im Mail-Keller der „Bayerische Inngauverband“ gegründet. 1907 wurde ange-regt, „Deandl in die Vereine aufzunehmen, damit die Trachtensache besser vorankommt“.

Bereits 1914 galt der Mundart die Sorge, denn bei der Gauversammlung mahnte der Gauvorstand an, die veränderten Grußformen nicht zu übernehmen, sondern beim Überlieferten „Grüß Gott“ zu bleiben.

Das Jahr 1930 brachte für den Inngau viel Arbeit, denn es galt den „Größten Trachtenaufmarsch Deutschlands“ vorzubereiten. Zum Festsonntag, am 17. August 1930 kamen über 10.000 Trachtlerinnen und Trachtler nach Rosenheim, etwa die Hälfte davon mit der Bahn. Beim Festgottesdienst auf der Loretowiese sagte Geistlicher Rat Lidl bei der Festpredigt: „Trachtenvereine stehen heute um den Altar und man erkennt, sie tragen die Tracht der Sinnlichkeit und der Ehrbarkeit“, und in Anspielung auf die damalige Zeit fuhr er fort: „Es gibt Leute, die dem armen Volke helfen wollen, aber es gibt auch andere, die alles niederreißen wollen, was noch an Ordnung vorhanden ist.“

Am Nachmittag zog der unendlich lange Festzug durch die Stadt, an der Spitze der Inngauverband mit der Raublinger Trachtenkapelle. Neben den Trachtlern aus Tirol und Bayern waren auch die historische Schützenkompanie Lenggries und die Kostüme der Landshuter Fürstenhochzeit zu sehen, wahrhaftig ein farbenfrohes Bild.

Im Herbst 1930 übernahm der bisherige 2. Gauvorstand Toni Grad aus Degerndorf den Posten des 1. Gauvorstandes und Sepp März aus Rosenheim wurde sein Stellvertreter. Ein ideales Gespann, das dann gemeinsam mit Luis Mayer aus Altenbeuern als Gaukassier drei Jahrzehnte den Gauverband in einer nicht immer leichten Zeit lenkte.



Toni Grad



Sepp März



Luis Mayer

Im Jahr 1938 kam wie überall die Gleichschaltung der Trachtenvereine durch das Nazi-Regime, das Verbot von Gottesdiensten bei Gaufesten oder Fahnenweihen und die "Verwaltung" der Vereine und Verbände durch die NS-Partei und KdF (Kraft durch Freude).

Schon 1946 wurde das Gauleben nach Genehmigung durch die Militärregierung wiederbelebt und 1947 das erste Gaufest nach dem Krieg in Oberaudorf gefeiert.

Auch die Wallfahrten haben im Inngau bereits eine lange Tradition. 1951 wurde zum ersten Mal eine Wallfahrt zur Basilika nach Tuntenhausen abgehalten. Nachdem auch 1952 und 1954 Wallfahrten durchgeführt wurden, regte Gauvorstand Toni Grad 1955 an, alljährlich eine Wallfahrt von Brannenburg zur Marienkirche Schwarzlack zu machen. Alle Delegierten stimmten diesem Vorschlag zu und unsere Gauwallfahrt war geboren.



Um Verwechslungen zu vermeiden wurde 1979 als neuer Name Bayerischer Inngau-Trachtenverband e. V. für den Gau gewählt.

Im Jahr 1993 wurde eine Chronik zum 90-jährigen Jubiläum des Gauverbandes erstellt. Diese enthält die Geschichte des Gauverbandes und von allen angeschlossenen Vereinen in Wort und Bild.

1998 wurde die neubeschaffte Gaustandarte bei der Wallfahrt zur Schwarzlack geweiht. Als Pate stand uns der Chiemgau-Alpenverband zur Seite.



Die Gaustandarte



Weihe der Votivtafel anlässlich 50 Jahre Gauwallfahrt am 22. August 2004

Das Gauzeichen ist seit 1920 das Markenzeichen. Es zeigt die Burg Neubeuern als weithin sichtbaren Mittelpunkt des Inntals. Der hellblaue Fleck rechts unten deutet auf den Inn hin, während das Dunkelgrün die vielen Wälder symbolisiert. Die hellgrünen Flecken weisen auf die Wiesen hin, dazu im Hintergrund die Berge in blau und grau, welche den Inn säumen.



SACHAUSSCHÜSSE:

Um die vielfältigen Aufgaben zu erfüllen, wurden verschiedene Sachausschüsse gegründet:

SACHAUSSCHUSS JUGENDARBEIT

„Der Jugend gehört die Zukunft!“

Auf Grund dieses unumstößlichen Ausspruchs ist es der Jugendarbeit oberstes Ziel, den jungen Menschen schon frühzeitig den Wert der Heimat und des Zusammengehörigkeitsgefühls erkennen zu lassen, sowie diese Erkenntnis möglichst effektiv zu fördern. Bei regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen wie dem Gaujugendzeltlager, dem Gaujugendtanzen oder der Teilnahme am Rosenheimer Erntedankfest haben viele Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich beim gemeinsamen Spielen, Singen, Plattln oder Musizieren näher kennen zu lernen und Freundschaften zu gründen, welche oft ein Leben lang halten.

Ein zweiter großer Aufgabenbereich begründet sich in der Schulung der Jugendverantwortlichen auf Vereinsebene sowie die ständige Weiterbildung der Gaujugendwarte. Die Gaujugendwarte stellen das Verbindungsglied zwischen den Dachverbänden, wie etwa der Bayerischen Trachtenjugend oder dem Bayerischem Jugendring und den einzelnen, an der Basis arbeitenden, Trachtenvereinen dar. Durch diese aufeinander aufbauende Organisation haben die Vereine und Gaue die Möglichkeit, ihre oft regionaltypischen Interessen auf Verbandsebene optimal zu vertreten.



SACHAUSSCHUSS PLATTLN UND DIRNDLDRAHN

Viele Übungsstunden sind nötig, um die überlieferten Plattler und Tänze zu erlernen und einen nach Melodie gut sitzenden Schlag und eine entsprechende Körperhaltung beim Plattln zu beherrschen. Ähnlichen Aufwandes bedarf es beim Dirndl, bis sie sich auf einer kleinen Fläche (Bühne oder Tanzboden) schwindelfrei und sauber im Kreis drehen kann.

Die Gauvorplattler führen die Arbeit der Jugendleiter fort und kümmern sich im Besonderen um die traditionelle Durchführung der Plattler und Tänze sowie um die vollständige und saubere Tracht bei den Auftritten. Daneben wird großer Wert auf die Gemeinschaft und die Vermittlung des Brauchtums gelegt.



SACHAUSSCHUSS VOLKSTANZ

„I kann doch ned tanz´n“ - diese Aussage hört man auch im Inngau-Gebiet vor allem bei den jungen Menschen immer wieder. Gemeint sind hier wohl vor allem die bei den meisten Anlässen gebräuchlichen Tänze wie Walzer oder Polka.

Die Gautanzwarte sind der Meinung „Tanz´n muaß a Freid macha und a Gaudi sei“ und versuchen, das auch in „boarischen Tanzkursen“ bei den Vereinen zu vermitteln.

Darin haben die Grundtanzformen wie Walzer, Dreher, Polka und der Boarische und das Erkennen der Tänze am Rhythmus genauso ihren Platz wie Grundkenntnisse der Tanz-Etikette (z. B. das Auffordern und Vergelt´s Gott-Sagen, was gehört zum Ehrtanz usw.), Tanzspiele, leichte Zwiefache oder die in unserer Region überlieferten Volkstänze wie Bauernmadl oder Krebspolka. Es gilt, die schlichte Schönheit und die liebenswerten, abwechslungsreichen Eigenarten dieser Tänze (wieder) zu entdecken!



SACHAUSSCHUSS VOLKSMUSIK

„Volksmusik und Gesang sind das Herzblut der Trachtler“

Dieser Ausspruch von Hans Seestaller ist wohl von Anfang an ein Leitgedanke der Trachtenvereine gewesen. In einer Erinnerungsschrift zum Jubiläum „50 Jahre Volksmusik im Bayerischen Rundfunk“ aus dem Jahre 1978 ist zu lesen: "Es sind nicht zuletzt die Trachtenerhaltungsvereine, welche sich in Rückbesinnung auf das Eigengewachsene wieder mehr um die Reinrassigkeit unserer bayerischen Volksmusik bemühen". Diese Arbeit hat sich auch der Bayerische Inngau-Trachtenverband seit vielen Jahrzehnten zur Aufgabe gemacht.

Die Gaumusikwarte veranstalten unter anderem Sänger- und Musikantentreffen sowie Musikseminare für Nachwuchsgruppen und fördern hierdurch das Kennenlernen der einzelnen Musiker untereinander, wodurch sich auch überregionale Gruppen bilden. Daneben wird z. B. in der „Boarischen Singstund“ das gemeinsame Singen von Alt und Jung gefördert.



SACHAUSSCHUSS TRACHTENPFLEGE UND -FORSCHUNG

Die lebendige Tracht - so heißt das erstrebenswerte Ziel. Die Pflege der bodenständigen, und somit regional unterschiedlichen Tracht ist deshalb die allererste Aufgabe eines Trachtenvereins. Dazu gehören die Festtagstrachten in den historischen und erneuerten Formen und die Trachtenbekleidung im Alltag. Die Tracht soll in allen Bestandteilen ihre Echtheit und Sauberkeit aufweisen, in ihrer Gestaltung den guten Sitten der Heimat entsprechen, soweit möglich in Handarbeit hergestellt sein und mit der dazu passenden Haartracht in Würde getragen werden. Zum Aufgabenbereich des Sachausschusses Trachtenpflege und Trachtenforschung gehört es, in Zusammenkünften und Seminaren die Vereine in diesem Sinne zu beraten.

Im Gausgebiet werden die verschiedensten Trachten getragen. Bei den verheirateten Frauen überwiegt die Inntaler Tracht mit dem Kassetl. Es wird aus schwarzem Seidenstoff gefertigt und der Hals- und Rückenausschnitt mit Rüschen und Spitzenmustern reich verziert. Den Halsausschnitt zieren seitlich zwei meist weiße, goldbestickte Einsätze. Die Schürzen sind aus verschiedenfarbigen hellen Seiden-

stoffen. Dazu gehört der am unteren Rand mit Gold bestickte Inntaler Bandlhut mit einer oder zwei Goldquasten und zwei langen gemusterten Seiden- oder Samtbändern.

In einigen Vereinen, im Westen des Gaugebiets beheimatet, wird auch der Schalk, das Hochzeitsgewand der Bäuerin getragen. Dazu gehört der Goldschnurhut.

Das Niedergewand wird in fast allen Vereinen von den unverheirateten Mädchen, in machen Vereinen auch von den verheirateten Frauen getragen. Es wird aus Wollstoff gefertigt. Die Hauptfarben sind blau, rot, grün und schwarz. Das Schürzl wie auch das Schultertuch sind meist seidern oder aus Leinen und in passender heller Farbe gehalten. Das dazugehörige schwarze Mieder wird vom Geschnür zusammengehalten. Als Hut wird entweder der Bandlhut, in machen Vereinen auch der flache Miesbacher Hut, entweder mit Adlerflaum oder kleinem Gamsbart getragen.

Bei den Männern herrscht, mit kleinen Abweichungen, die Miesbacher- oder Gebirgstracht vor. Die kurze Lederhose ist gelb oder grün ausgestickt. Dazu wird ein Leibl, meist aus grünem Tuch, bei machen Vereinen auch der Ranzen, getragen. Als Hutschmuck wird Gamsbart, Adlerflaum, Spielhahnstoß oder auch der Reiherspitz getragen.

Im unteren Inntal und im Rottal überwiegt bei den Frauen ein meist hochgeschlossenes Gewand mit der Gold- oder Riegelhaube. Von den Männern wird eine braune Joppe mit reicher Knopfverzier und Bundhosen getragen. Bei manchen Vereinen herrscht auch die Miesbacher Tracht vor.



Frauentracht Kassettl



Frauentracht Schalk

SACHAUSSCHUSS BRAUCHTUM, MUNDART UND LAIENSPIEL

Zur Erhaltung des Brauchtums gehört die Pflege von Brauchtum im Jahreslauf wie z. B. die Einhaltung der kirchlichen Festzeiten und die Förderung von regional unterschiedlichen Traditionen.

Überall dort wo die Voraussetzungen gegeben sind, soll auch das Laienspiel besonders gepflegt werden.

Zur Mundart gehören die Pflege der bairischen Sprache in ihrer regionalen Ausrichtung und die Erhaltung der heimatlichen Grußformen.

Der Sachausschuss Brauchtum, Mundart und Laienspiel dient der Unterstützung und Förderung dieses Aufgabengebiets. Hierzu werden Theaterseminare, Mundartabende, Aktionen wie z. B. Kräuterbüschelbinden, Nikolaus-Malaktion und ähnliches durchgeführt.



SINN UND ZWECK DER TRACHTENVEREINE

Stand früher der Erhalt der Tracht im Vordergrund, so haben sich die Aufgaben der Vereine mit der Zeit erweitert.

Durch die Aufteilung in verschiedene Sachgebiete kann jedes Gebiet, handelt es sich nun um die Sprache, Musik, Tanz, Laienspiel, Jugendarbeit oder Brauchtum, intensiv betreut werden.

Die herausragende Eigenschaft mit der ein Trachtenverein besticht, ist die Tatsache, dass er wie eine Großfamilie funktioniert. Es gibt niemanden, der sich im Verein nicht einbringen kann oder aufgenommen wird. Alt lernt von Jung und Jung lernt von Alt, somit wird das Sozialverhalten geschult und das Heimatgefühl weitergegeben.

Auch wird der heut zu Tage leider oft nötigen Globalisierung der Schrecken genommen, denn in ganz Bayern und auch noch weit darüber hinaus findet man Gleichgesinnte, die einem das Einleben in neuer Umgebung erleichtern.

Bereits in jungen Jahren bringt man Kindern bei, sich ehrenamtlich zu betätigen, das Miteinander innerhalb der Gruppe zu erlernen und sich somit auch für andere einzusetzen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird dabei groß geschrieben.

Der Trachtenverein wäre in manchen Pfarrgemeinden nicht mehr weg zudenken bei der Gestaltung des Kirchenjahres im Jahreslauf, bzw. innerhalb der ganzen Gemeinde. Auch wenn dabei einige ermahrende Worte notwendig und wichtig sind, um Unbrauch entgegenzuwirken.

Es gibt wohl kaum einen weiteren Verein, der so vielfältig aufgestellt ist.

Auch wird Naturverbundenheit durch den Erhalt vieler fast vergessener Bräuche, wie z. B. das Kräuter- oder Palmbuschen binden, wieder aufgezeigt.

Durch die regelmäßigen Zusammenkünfte und die bestehenden Richtlinien gibt man Jugendlichen den nötigen Rückhalt und Beständigkeit, sowie feste Regeln, die sie dringend brauchen. Feste Rituale, sportliche Herausforderungen, Rangordnungen die einzuhalten sind, gebraucht zu werden, sich auf den anderen verlassen können, geben den Kindern und Jugendlichen Halt und Sicherheit, was heut zu Tage nicht mehr selbstverständlich ist.

Viel altes, bereits ausgestorbenes Handwerk wird noch hergezeigt und erklärt. Und somit auch alte Berufe in Ehren gehalten.